

Donnerstag, 29. April 2021, Rhein-Zeitung Kreis Ahrweiler, Seite 13

Seit gestern ist Jeandrées DM-Vorfreude ungetrübt

Von unserem Redakteur Marcus Pauly



Leichtathletik: Läufer der LG Kreis Ahrweiler geht am Samstag in Mainz bei der Deutschen Meisterschaft über 10 000 Meter an den Start

Altenahr. Die Norm für die Deutsche Meisterschaft über 10 000 Meter (30:30 Minuten) hatte Julien Jeandrée schon längst mit 30:18 Minuten geknackt. Die Meldung für die DM war auch schon abgegeben, die Form scheint ebenfalls zu stimmen – aber trotzdem konnte sich der Läufer der LG Kreis Ahrweiler bis Mittwoch nicht ungetrübt auf seine erste DM-Teilnahme im Seniorenbereich freuen.

Und zwar deshalb, weil nicht klar war, ob der Altenahrer denn nun wirklich zugelassen ist – Corona macht auch den Leichtathleten das Leben schwer. Gestern gab es dann aber endlich grünes Licht vom Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV): Jeandrée geht am Samstag in Mainz an den Start. Womit das lange Hin und Her im Vorfeld dieser Titelkämpfe für Männer, Frauen, U 23-Junioren/innen sowie die männliche und weibliche U 20 ein Ende gefunden hat.

Ursprünglich hatte die DM in Mittweida stattfinden sollen. Angesichts der dortigen Corona-Lage haben das Organisationsteam und der zuständige Landesverband Sachsen aber entschieden, die Titelkämpfe zurückzugeben. Die drohten dann ganz auszufallen, ehe sich der TSV Schott Mainz anbot, die DM kurzfristig auszurichten. Es folgten eine kurze Anmeldefrist und nun zuletzt eine coronabedingte Reduzierung des Teilnehmerfeldes auf Landes- sowie Bundeskaderathleten und Berufssportler. Danach blieb für Jeandrée als Landeskaderathlet noch immer ein Rest Ungewissheit, der sich dann gestern endgültig auflöste.

Womit sich die Vorfreude endlich ungebremst entfalten kann. Eine bestimmte Platzierung hat sich der 26-jährige Wahl-Bonner nicht vorgenommen: „Für mich ist es wichtig, überhaupt teilzunehmen. Es ist meine erste DM im Männerbereich.“ 2011 hat er bei einer Jugend-DM über 3000 Meter schon mal die Silbermedaille gewonnen.

Nun also die Feuertaufe im Männerbereich. Qualifiziert hatte er sich mit seiner Zeit von 30:18 Minuten im März 2020. Nachdem er von seinen 30:40 Minuten beim Bonner Silvesterlauf 2019 selbst noch ein wenig geschockt gewesen war, solche Zeiten laufen zu können, hat er sich nun daran gewöhnt.

Zuletzt standen für ihn bei einem Einladungsrennen in Dresden noch 30:19 Minuten zu Buche. Womit er auch zufrieden war, auch wenn er eigentlich die 30-Minuten-Marke knacken wollte. „Aber da herrschte sehr starker Wind, deshalb ist die Zeit in Ordnung“, berichtet der Student der Sportpolitik in Köln. Weniger zufrieden war er mit seinen 30:25 Minuten zwei Wochen zuvor in Berlin. Und zwar wegen eines mentalen Fehlers: „Ich habe bei Kilometer sechs nicht aufgepasst und die Spitzengruppe ziehen lassen“, erzählt er.

Was natürlich auch dem Umstand geschuldet war, in den zurückliegenden Monaten keine Wettkämpfe bestritten zu haben. Daran muss man sich erst wieder gewöhnen. Eben-

so wie an die mentale und körperliche Belastung: „Ich wusste gar nicht mehr, dass es schon von Kilometer fünf an richtig wehtun kann und nicht nur auf den letzten Metern“, sagt er.

Umstellen wird sich Jeandrée am Samstag in Mainz auch noch auf einen ganz anderen Umstand: nämlich den, dass im Stadion auf einer Bahn gelaufen wird. „Ich habe mich zuletzt ja mehr und mehr zu einem Straßenläufer entwickelt. Auf der Bahn ist es schon ganz anders“, erklärt er. Andere Schuhe (mit Spikes) und vor allem eine andere Wahrnehmung: Alle 400 Meter kann man die Zeit sehen und sich damit auseinandersetzen. Was Jeandrée vermeiden möchte: „Ich werde einfach versuchen, mein Rennen zu laufen und mir nicht zu viele Gedanken zu machen.“

Julien Jeandrée (LG Kreis Ahrweiler) hat mit der Zeit von 30:19 Minuten in Dresden (hier bei der Zielankunft) seine Form noch einmal unter Beweis gestellt. Nun freut er sich auf seinen DM-Start am Samstag in Mainz. Foto: Florian Kurrasch

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.